

SCHULJAHR

1993

1994

| | | |
|---|---|--|
| <p>September</p> <p>Lehrer aus Portugal, Spanien, Belgien und England besuchen unsere Schule im Rahmen von Petra II</p> <p>Übergabe des rekonstruierten LPT-Kabinetts, 3 Computerkabinette, 1 Augentoptikerkabinett</p> <p>Lernforderschule (Grietgasse) wird Abt. 3 (Frau Krüger)</p> | <p>Oktober</p> | <p>November</p> <p>Antragstellung für Berufsausbildung mit Abitur</p> |
| <p>Dezember</p> <p>Schule erhält eine Satelliten-Anlage</p> | <p>Januar</p> <p>BVJ-Schüler weilen zu einem Bildungsaufenthalt in Dänemark</p> <p>Infos zur Schulform Berufsfachschule II erstellt</p> | <p>Februar</p> <p>Schularchiv wird übergeben</p> <p>Raum 3112 wird saniert (E.-Technik)</p> <p>Übernahme der Klasse FS - Techniker Maschinenbau von der Ingenieurschule Hermsdorf</p> |
| <p>März</p> <p>1. Info-Messe zur beruflichen Bildung im Volkshaus - wir sind mit einem großen Stand vertreten</p> <p>Woche des Schulbuches an unserer Schule</p> | <p>April</p> <p>Abschluß einer Vereinbarung über Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Jena</p> <p>Tag der offenen Tür im BSZ</p> <p>Zwei Schülergruppen fahren nach Portugal</p> | <p>Mai</p> |
| <p>Juni</p> <p>Gründung des Lehrersportvereins</p> <p>Umzug des Schulteils Lernförderung zum Standort Güschwitz</p> | <p>Juli</p> <p>Bildungsaufenthalt von Schülern des Schulteils Lernförderung in Dänemark</p> <p>Gründung eines Fördervereins</p> <p>Zuteilung einer ABM-Stelle für außerunterrichtliche Arbeit</p> <p>Übergabe von Kabinetten für BVJ (Fachpraxis) und BFS II</p> | <p>August</p> |

Kollegen der Lernförderschule Griet-
gasse werden Abteilung 3 mit
Frau Krüger als Leiterin am Standort

Kollege Paninka und Kollegin Klarner
kommen zur Abteilung 2

ZUGÄNGE

1993

**Staatliches
berufsbildendes
Schulzentrum
Jena-Göschwitz**

1994

ABGÄNGE

Herbert Albrecht
Martin Arndt (in Rente) 1994
Harald Zeil
Andrea Berger 1993 (*Bensei*)
Eckehard Albrecht
Hans Buchmann 1993
Andrea Julich 1994

PROJEKTARBEIT JENA - MAINZ 1993/94

Gemeinsam Handeln, voneinander Lernen, Zusammenwachsen!

... war das Motto

ausgegeben von der ROBERT-BOSCH-STIFTUNG

Im Rahmen dieses Projektes trafen sich Schüler der Fachoberschulen Mainz und Jena, um die Gegebenheiten in Ost und West kennenzulernen.

An unserer Schule begleitete Kolln. Julich das Projekt

Projekt der Fachoberschüler aus Jena und Mainz

Jena (Iz). „Gemeinsam Handeln, voneinander Lernen, Zusammenwachsen!“ Unter diesem Motto der Robert-Bosch-Stiftung trafen sich Schüler der Fachoberschulen Mainz und Jena, um in einem Projekt die Gegebenheiten in Ost und West kennenzulernen. Beim Staatlichen Berufsbildenden Schulzentrum Göschwitz wird das Projekt von der Lehrerin Monika Julich begleitet.

Im Verlauf eines Schuljahres werden Untersuchungen zum „Umgang mit historischer Bausubstanz und deren Berücksichtigung in der Neuzeit“ durchgeführt. In Jena soll erforscht werden, wie die Bauhistorie der Stadt im Flächennutzungsplan und Bebauungsplan berücksichtigt wird. Für das Teilprojekt Mainz, stehen Bauwerke und Baustoffe der Römerzeit im Vordergrund. Im Oktober waren einige Schüler in Mainz, im November fand der Gegenbesuch in Jena statt. Es wurden erste Arbeitsgruppen gebildet und Teilergebnisse erzielt. Beim Stadtrundgang mit Beschreibungen einzelner Gebäude und Stadtteile und beim Besuch des Stadtmuseums Göhre konnten erste Eindrücke von Jena vermittelt werden. Die Schüler waren in Gastfamilien untergebracht und verstanden sich ausgezeichnet, was nicht zuletzt die vielen privat organisierten Aktivitäten (etwa der Besuch eines Orgelkonzertes, des Botanischen Gartens, des Planetariums und Kneipenbesuche) während des Aufenthaltes bestätigen.

GEMEINSAM HANDELN, VONEINANDER LERNEN, ZUSAMMENWACHSEN!

Motto der Robert-Bosch-Stiftung für ihre Projekte

Splitter der Entwicklung

| | |
|--|---|
| 1. Förderungswürdig war der Stiftung ein Jahresprojekt zweier FOS-Klassen aus Mainz und Jena | 11. Die meisten Mainzer Schüler waren des erste Mal im „Osten“ . Sie waren von der Gastfreundschaft und der Studentenkneipe „Fuchsturm“ beeindruckt. |
| 2. Erste Kontakte liefen bereits im Januar 1993 durch Frau Julich von unserer Schule | 12. Die Zivilcourage der Jenenser Bürger während der friedlichen Revolution wurde gewürdigt. |
| 3. 1994 wurden erste mögliche Projektthemen ausgetauscht, so zum Beispiel Stadtsanierung und Denkmalpflege | 13. Anerkannt wurden auch die Nachwendeleistungen in Jena. |
| 4. Unterstützung gab es durch Frau Dr. Zippel vom Bauamt der Stadt Jena und von Herrn Hoffman vom Stadtplanungsamt der Stadt Mainz. | 14. Ein neues Projekt könnte das Problem in Deutschland sein, mit seinen verschiedenen Vergangenheiten fertig zu werden. |
| 5. Studienreferendar U. Humbert ermöglichte die Erfüllung des Wunsches, römische Funde und Gebäudereste in Mainz untersuchen zu können. | 15. Vielen Dank an die Stiftungs-Repräsentatin für Jena, Frau Haschke. |
| 6. In Jena standen die Sanierungsarbeiten im „Damenviertel“ im Zentrum der Untersuchungen. | 16. Bei einem weiteren Jena-Besuch wurde auch ein Zwischenstopp in Weimar eingelegt, um Buchenwald kennenzulernen. Leider war an diesem Tag keine Busverbindung möglich. |
| 7. Schülerinnen und Schüler mußten ihre Arbeiten selbst vorstellen. | 17. Im Juni unternahmen beide Klassen eine gemeinsame Fachexkursion in den sonnigen Süden der Toscana. Großes Interesse fand auch die statische Sicherung und Sanierung des Schiefen Turms von Pisa. |
| 8. Erster Besuch der Mainzer in Jena mit Begrüßung durch den Schulleiter, Herrn Rempke und den Abteilungsleiter, Herrn Brömel. | 18. Viele konnten jetzt Ernst Haeckel verstehen, dessen Bilder in Jena bis September 1994 ausgestellt wurden. |
| 9. Das „Zusammenwachsen“ wurde durch Kennenlernen der Lebenswirklichkeiten in den Gastfamilien realisiert. | 19. An den langen Abenden in der Toscana gab es noch viele Diskussionen über die Zukunftsaussichten in Ost und West |
| 10. Es zeigte sich, daß diejenigen, die schon zu DDR-Zeiten Fernstudienlehrgänge besucht hatten, es etwas leichter haben werden. | 20. Die Italienreise wurde in Mainz gründlich ausgewertet damit am nächsten Tag zur Präsentation das Gesamtprojekt vorgestellt werden konnte. |

Hart wie Römerbeton

Berufsschüler erforschen antike Bauten

MAINZ. CJ. Auf den Spuren römischer Baumeister wandeln die Schüler der Berufsbildenden Schule I. Thermen, Aquädukte und Theateranlagen wollen sie untersuchen - und das nicht nur in Mainz. Unter der Leitung von Oberstudienrat Hubert Lampe und Studienreferent Uwe Humbert befassen sich die Fachoberschüler der Fachklasse Bau/Technik im Rahmen eines Projektunterrichts mit den Themen Stadtbild, Denkmalpflege und Denkmalschutz.

Ein ehemaliges Legionslager, ein Bühnentheater und Teile der römischen Stadtmauer haben die Schüler bereits in den Mainzer Stadtplan eingezeichnet. Vorher mußte recherchiert werden, wo sich die Gemäuer befunden haben. „Auch wenn viele der Bauwerke gar nicht mehr vorhanden sind, kann dennoch ihre frühere Existenz nachgewiesen werden“, erläutert Projektleiter Lampe.

Die Bauwerke werden im Unterricht untersucht und Teile davon - etwa ein Rundbogen - in der Werkstatt nachgebaut. Auch die Konstruktionsweise und die Baustoffe, die die Römer verwendeten, wecken das Interesse der jungen Forscher. Ein Stück Römerbeton aus Frankreich wurde im Labor analysiert und mit dem heutigen Beton verglichen. Mit erstaunlichem Ergebnis: Schon damals haben die Bauherren die

Hälfte der Druckfestigkeit modernen Betons erzielt.

An der Berufsbildenden Schule I machen junge Leute, die bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, in einem Jahr das Fachabitur. „In meiner Klasse sind vorwiegend Schüler aus Bauberufen“, erläutert Hubert Lampe, „wir haben hier Bauzeichner, Schreiner, Raumausstatter und auch einen Maurer.“ Alle könnten ihre eigenen Berufserfahrungen einbringen. Durch das Römer-Projekt werde gleichzeitig Geschichte, Technologie, Architektur und Allgemeinbildung vermittelt.

Eine ähnliche Aktion läuft an einer Fachoberschule in Jena. Die Robert-Bosch-Stiftung, die die Beziehungen zwischen Ost- und Westdeutschland fördern will, unterstützt beide Projekte. Zwischen Mainz und Jena besteht daher ein reger Gedankenaustausch. Die zwei Klassen haben sich Ende 1993 gegenseitig besucht und den jeweiligen Gästen ihre Arbeiten vorgestellt.

Für den Sommer ist eine Studienfahrt in die Schweiz und nach Norditalien geplant. Dort wollen ost- und westdeutsche Schüler gemeinsam auf architektonische Erkundungstour gehen. Doch bei der Reise soll's nicht nur um antike Bauwerke gehen. Lampe: „Uns interessieren auch die Stellensituation, die Berufswünsche und das Wertesystem der bereisten Region.“

In den nun folgenden Jahren wurden zahlreiche neue, auch für uns bis dato unbekannte Schulformen eingeführt und mit "Leben" erfüllt. Dabei kamen oft Gedanken an Bewährtes auf.

Altbewährtes nun als Schulversuch?

Göschwitzer Zentrum stellt Antrag auf Berufsausbildung mit Abitur

(OTZ/mei). Zu einem Informationstag hatte am Wochenende das Berufsbildende Zentrum in Göschwitz eingeladen. Der Zuspruch war groß, rund 50 Interessenten nutzten diese Gelegenheit am regnerischen Samstagmorgen. Ziel der Veranstaltung war es, so der stellvertretende Schulleiter, Richard Brömel, allgemeine Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten am Göschwitzer Zentrum zu geben, aber vor allem auch die Aufstiegsqualifizierung zum Techniker vorzustellen. Das letztere sei nicht gelungen, da nur einer der Besucher die Voraussetzungen hatte, um diese Möglichkeit nutzen zu können. Die meisten waren Absolventen der 9. und 10. Klasse, mehr Jungen als Mädchen, die sich vorinformieren wollten. Sie trafen in den einzelnen Kabinetten auf verschiedene Lehrkräfte,

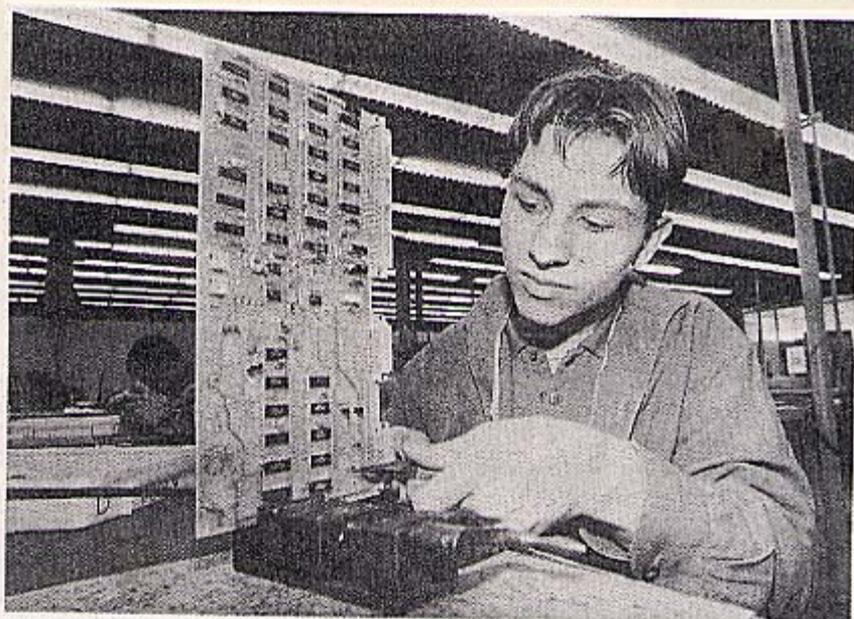
die ihnen anhand von technischen und elektronischen Geräten sowie ausgearbeiteten Konzepten erläuterten, was auf sie zukommen würde, wenn sie sich für einen der vielen Ausbildungswege am Göschwitzer Zentrum entscheiden würden. Eine Reihe von Lehrern der Einrichtung sind schon seit vielen Jahren dort beschäftigt, sind sehr erfahren und engagiert, worüber wir uns in Gesprächen mit Rudolf Steudel, Längenprüftechnik, und Volker Schau, CAD/CAM, die beide in der Lehrplankommission des Landes Thüringen tätig sind, überzeugen konnten.

Richard Brömel ließ uns wissen, daß man am Berufsbildenden Zentrum in Göschwitz die Absicht habe, als Schulversuch eine Assistenzausbildung mit Abitur anzubieten, wenn möglich bereits ab 30.8.94. Im Amtsblatt der Stadt sei zu lesen, daß

die Schulen bis zum 1.2.94 Schulversuche beantragen können, und man möchte die Chance nutzen, Altbewährtes aus DDR-Zeiten wieder aufzugreifen. Man sei zur Zeit in Mainz dabei, die Berufsausbildung mit Abitur neu zu erfinden, in der Schweiz zeige man großes Interesse, so daß man sich auch in Göschwitz Chancen ausrechnet, daß der Antrag genehmigt würde. Am Göschwitzer Zentrum gibt es zwei Ausbildungsrichtungen für Assistenten: den Assistenten für Informatik und den Physikalisch-technischen Assistenten. Bisher dauerte die Ausbildung zwei Jahre, würde sie bis zum Abitur geführt, käme ein weiteres Jahr hinzu.

Eltern sind auf jeden Fall gut beraten, wenn sie sich rechtzeitig über die Ausbildungsmöglichkeiten an den berufsbildenden Schulen informieren.

OTZ vom
8. November 1993



In der Lehrproduktionshalle der Jenoptik GmbH hat die Stadt für das Staatliche berufsbildende Schulzentrum Jena-Göschwitz Räumlichkeiten angemietet. Auf unserem Bild Frank Schilling beim Auslöten der Bauelemente an einer Leiterplatte im Rahmen der Elektronik-Ausbildung der Berufsfachschule, einer der Schulformen der Einrichtung.

GUS-Gelände auch hier Alternative?

Noch keine Lösung für BBZ Göschwitz

(OTZ/mei). Noch Ende 1992 gab es große Pläne mit dem Standort Göschwitz als Zentrum für die Berufsbildung, man hoffte auf einen Neubau, um erforderliche Räume für die Ausbildung hinzugewinnen zu können. Voraussetzung dafür wäre aber der Erwerb eines weiteren Grundstückes von der Jenoptik GmbH, da der Stadt nur zwei Schulgebäude, die Turnhalle, der Sportplatz und wenige Nebenflächen in Göschwitz gehören. Der von der Lehrproduktionshalle genutzte Teil ist angemietet. Angemietet werden sollen auch Räume im benachbarten Schulgebäude, in dem sich das Bildungswerk befindet, man unterrichtet in der Goetheschule, denn – „wir platzen aus den Nähten“, so Schulleiter Volker Rempke.

Finanzielle Mittel sind gebunden

Mit finanziellen Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (dem FlaThUS-Programm) konnte die technische Ausrüstung des Zentrums auf den modernsten Stand gebracht werden. Kabinette für Kfz-Elektrotechnik, Pneumatik, Hydraulik, Chemie, Physik, Informatik u.a. stehen den 2 105 Schülern und Lehrlingen zur Verfügung. Doch diese Mittel sind gebunden, so daß sie nur zur Erneuerung und Verbesserung der Gerätetechnik verwendet werden können. Um Veränderungen an der Gebäudesubstanz (Toiletten, Dächer, Abwasserringleitung) vornehmen zu können, ist man auf Mittel der Stadt angewiesen. Daß diese schrittweise und schworpunktmäßig eingesetzt werden und andere Schulen auch bedürftig sind, ist dem Team von Volker Rempke bewußt. Sie richten ihre Aufmerksamkeit deshalb vorerst vor allem auf inhaltliche Verbesserungen der Arbeit, in der Hoffnung, daß für die Raumproblematik sich bald eine Lösung finden läßt.

Für die Stadt leider zu teuer

Denn noch immer ist das erforderliche Gelände nicht von

der Jenoptik GmbH gekauft. „Die Verkaufsverhandlungen gestalten sich sehr schleppend“, bestätigte Bildungsdezernent Frank Schenker gegenüber OTZ. Jenoptik-Chef Dr. Späth habe zwar die Bereitschaft zu verkaufen signalisiert, doch sei in der Frage der Kosten noch keine Einigung erzielt worden. Deshalb habe man sich notgedrungen dazu entschlossen, parallel zu den Verhandlungen mit der Jenoptik alternative Möglichkeiten zu untersuchen. Im Gespräch sei derzeit das GUS-Gelände im Norden der Stadt, das bisher Vorbehaltsfläche für Universität, Fachhochschule und Studentenwerk war. „Wir wollen eine moderne Lösung im Bereich der berufsbildenden Schulen, die über das Jahr 2 000 hinausgeht“, so Frank Schenker. Bevor man aber keine saubere Lösung gefunden habe, werde man seitens der Stadt nicht vom Standort Göschwitz abrücken.

Lehrlingsausbildung läuft zum 28.2. aus

Unabhängig von allen Überlegungen werde die Lehrproduktionshalle in Göschwitz in den nächsten Jahren noch benötigt. Die Halle teilen sich derzeit Jenoptik, Carl Zeiss Jena, das Berufsschulzentrum, der Internationale Bund für Sozialarbeit und die Überbetriebliche Ausbildungsgemeinschaft in der Nutzung, sie ist aber Eigentum der Jenoptik. Da die Lehrlingsausbildung der beiden Großbetriebe im Februar dort ausläuft, dürfte ein Teil der Halle freiwerden. Auf Anfrage der OTZ, welche Pläne man bei der Jenoptik mit der Halle habe, erhielten wir zur Antwort, wenn wir die Halle kaufen wollen, werde man mit uns sprechen, ansonsten nicht. Pressesprecher Jörg Hettmann versicherte aber, daß die Jenoptik weiter ausbilden wird und zwar etwa 15 Lehrlinge zum Industrieelektroniker.

Bleibt zu hoffen, daß die Stadt in absehbarer Zeit eine Lösung findet. „Der politische Wille dazu ist da“, sagte uns der Bildungsdezernent, doch leider reicht der hier wohl nicht aus.

BILDUNGS-

PREISEN



...im Januar 1994

Jenaer Schüler besuchten Dänemark

14 Tage an einer Produktionshochschule/Einsatz in Tischlerwerkstatt

(OTZ). Im Rahmen der beruflichen Qualifizierung, finanziert aus EG-Fördermitteln, bekamen 16 Jugendliche der Klassen des Berufsvorbereitungsjahres aus dem Schulteil zur Lernförderung des staatlichen berufsbildenden Schulzentrums Jena-Göschwitz im November des vergangenen Jahres die Möglichkeit, während eines 14tägigen Aufenthaltes eine Produktionshochschule in Skaerbaek/Dänemark zu besuchen.

Der Aufenthalt sollte dazu dienen, praktische Erfahrungen zu sammeln und bei der Berufsfindung zu helfen. So arbeiteten die Schüler in der Tischlerei, wo sie Aufzuchtshäuser für Fasane und Wachteln, die in dieser Schule gezüchtet und später in der freien Natur ausgesetzt worden, bauten. Andere Schüler begannen mit dem Bau einer Vollere für

die Vögel, welche ca. 700 qm groß sein wird. Die dritte Schülergruppe half in der schuleigenen Küche. Außerdem beschäftigten sich die Schüler sehr intensiv mit der Computertechnik, so daß sie sich dank der beiden Computerlehrer zunehmend besser an den Computern auskannten und sie sicher bedienten. Die dänischen Lehrer vermittelten ihnen zudem Grundkenntnisse in der englischen Sprache und ein wenig dänisch.

Neben diesem arbeitsintensiven Programm standen aber auch Exkursionen auf dem Programm. Sie führten z. B. auf die Insel Römö, die größte dänische Nordseeinsel mit dem breitesten Strand in Europa, nach Esbjerg, den größten Fischereihafen Dänemarks, und nach Ribe, die älteste Stadt des Landes. Die Schüler konnten viele neue Eindrücke mitneh-

men, haben sehr viel über Land und Leute erfahren und praktische Arbeit in einem völlig anderen Umfeld kennengelernt.

mf

Lehrgang vor Ort

Der Einzelhandelsverband Thüringens - Verband Thüringer Kaufleute e. V. - teilt mit, daß interessierte Fachleute jetzt die Möglichkeit haben, einen Handelsfachwirt-Lehrgang zu besuchen. In Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum des Thüringer Handels findet dieser in berufbegleitender Form, beginnend im März 1994, in Gera statt. Fachdozenten vermitteln in 520 Seminarstunden grundlegendes Wissen, das die Teilnehmer befähigt, sich der Prüfung vor der IHK zu stellen. Informationen und Anmeldungen in der Verbandsgeschäftsstelle, Schloßgasse 12-14, 07545 Gera, ☎ 23469 oder 23326.



BILDUNGS-

PREISEN

nach

DÄNEMARK

Presseartikel

EIN HALBES JAHR AUSBILDUNG - UND SCHON SO GUT!

Die Winterferien sind zu Ende - das zweite Schulhalbjahr 1993/1994 hat seinen Lauf genommen. Für die Informatikassistenten IA 93 des Berufsschulzentrums ... war die Winterpause eine erste Bewährungsprobe außerhalb der Schule. Sie absolvierten ihr "Schnupperpraktikum". Ausgerüstet mit Wissen von einem halben Jahr Ausbildung in Fächern wie Betriebssysteme oder Programmiersprachen ... bewarben sie sich bei Institutionen, Betrieben und Einrichtungen, die mit Informatik zu tun haben. Die Einschätzungen auf ihren Praktikumscheinen können sich sehen lassen. Da steht zum Beispiel: "die guten Grundkenntnisse können in der praktischen Arbeit am Computer umgesetzt werden", oder "gute Kenntnisse und Fähigkeiten beim Umgang mit Hard- und Software sind bereits ausgebildet..." Während des Praktikums wurden u.a. folgende Aufgaben bewältigt: # Textverarbeitung, # Ausbau von Netzkartern, # Überprüfung von Massenspeichern, # PC-Aufbau mit eigenständiger Komplettierung, # Systemaufbau ... Wir bedanken uns als Ausbildungseinrichtung an dieser Stelle u.a. bei der FSU, soll-tronic Naumburg, Computer-Schulung und Consulting GmbH Nordhausen... für die Unterstützung und hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit.

ALLES UNTER EINEM DACH - Seit Montag, dem 21.02.1994 werden in allen Wahlschulformen ... am Schulzentrum Schüler ausgebildet. Neben ca. 300 Schülern des BG, der FOS und der HBFS setzen nun auch 15 Schüler der Fachschule in der Fachrichtung Maschinenbautechnik hier ihre Techniker Ausbildung fort. Begrüßt wurden die Fachschüler durch den amtierenden Schulleiter, Herrn Rempke. Anschließend besprachen sie mit ihrem Klassenleiter, Herrn Grödel, wichtige organisatorische Fragen und besichtigten das Schulgelände ... Damit ist nun endlich der Startschuß für die FS-Ausbildung in Göschwitz gegeben. Für das Schuljahr 1994/1995 gibt es bereits Bewerbungen für diese Ausbildung zum Techniker. Es stehen aber auch noch Ausbildungsplätze zur Verfügung. Informieren kann man sich jeden Dienstag von 13.00 bis 17.00 Uhr aber auch zum nächsten Infotag am 16.4. vor Ort.



Vereinbarung



Zum Nutzen beider Einrichtungen unterzeichneten am Sonnabend die Fachhochschule Jena und das Staatliche berufsbildende Schulzentrum Jena-Göschwitz eine Vereinbarung, deren Ziel u. a. die umfassende Zusammenarbeit bei der Studienorientierung, in pädagogisch-methodischen Fragen und in der praktischen Ausbildung ist. Vor allem für Schüler des Staatlichen Zentrums bedeutet dieser Vertrag bessere Möglichkeiten für den Zugang zu einem Studium an der FHJ mit dem Abschluß Dipl.-Ingenieur (FH). Unser Foto: Direktor Volker Rempke vom Schulzentrum und Fachhochschul-Kanzler Rainer Gutsch bei der Unterzeichnung des Vertrages. (Foto: Rybka)

1. zwischen unserem Berufsschulzentrum und der Fachhochschule Jena ... weitere sollen in den kommenden Schuljahren noch folgen ...

Ostthüringer Zeitung vom 18. April 1994



2. mit der LOBDEBURG-SCHULE Jena

Vereinbarung

Die Lobdeburg-Schule Jena,
vertreten durch die

Schulleiterin, Frau Wrede

und

das Staatliche berufsbildende Schulzentrum Jena-Göschwitz,
vertreten durch den

Schulleiter, Herrn Rempke

schließen folgende Vereinbarung,

deren Ziel eine umfassende Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen beider Einrichtungen ist.

Zur Verwirklichung dieses Anliegens arbeiten die Kollegen der Lobdeburg-Schule sowie das Kollegium der Berufsfachschule/der Fachoberschule/ des beruflichen Gymnasiums/der höheren Berufsfachschule des Staatlichen berufsbildenden Schulzentrums und der/die Beratungslehrer(in) beider Bildungseinrichtungen eng zusammen.

1. Die Zusammenarbeit konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte:

- Unterstützung der Lobdeburg-Schule bei der Schullaufbahnberatung ihrer Schüler
- Teilnahme von Vertretern des Staatlichen berufsbildenden Schulzentrums an den Informationstagen der Lobdeburg-Schule
- Zusammenarbeit der Schulen auf pädagogisch-methodischen Gebieten und in der praktischen Ausbildung
- Nutzungsmöglichkeit der Bibliothek des Staatlichen berufsbildenden Schulzentrums für Schüler der Lobdeburg-Schule

2. Jährlich zu erarbeitende Durchführungsbestimmungen regeln Einzelheiten .

3. Schlußbestimmungen

3.1. Die vorstehende Vereinbarung tritt mit der Unterzeichnung in Kraft. Sie wird auf unbestimmte Zeit geschlossen.

3.2. Sie kann mit einer Frist von 6 Monaten jeweils zum Ende des Kalenderjahres gekündigt werden.

Jena, den 02.06.94

Für die Lobdeburg-Schule
Schulleiterin

Für das Staatliche
berufsbildende Schulzentrum
Schulleiter

VEREINE WERDEN GEGRÜNDET:

**1. Der Lehrersport-
verein e.V. ...am 29.6.**

**2. Der Förderverein e.V.
AM 7.7.94**

Der LEHRERSPORTVEREIN mit den 17 Gründungsmitgliedern gründete sich mit der allgemeinen Zielsetzung, das sportliche Leben an unserer Schule erneut zu beleben und abwechslungsreicher zu gestalten. Geplant sind unter anderem: # Aufbau einer Judo-gruppe, # sportliche Spielnachmittage, # Fitness-Sportgruppe, # Vereins-feste, # Ausbau der AGr. Fußball, # Unterstützung anderer Sportgrup-pen u.v.a.m. DER VORSTAND: Herr Pfannschmidt (Vors.), Herr Uebersch. (Stv.Vors.), Fr. Bochmann (Schatzmst.) Herr Sillmann (Schriftführer), Frau Hortschansky (Zeugwart) 29.6.1994

DER FÖRDERVEREIN, eingetragen im Vereinsregister beim Kreisgericht soll das Schulzentrum bei der Erfüllung der fachlichen, erzieherischen, kultu-rellen und weiterer Aufgaben, die im öffentlichen Interesse liegen, unter-stützen (Anmerkung: Vor allem finan-zielle Hilfe ist derzeit gefragt). Dies wird vor allem durch enge Kontakte und Mitgliedschaften von Firmen der Region angestrebt. Gleichzeitig bietet der Verein aber auch seinen Mitglie-dern einen umfangreichen Katalog von Service, Beratung, Schulung usw. an. DER VORSTAND: Herr Brömel (Vors.), Schmidt, Steudel, Richter.

"Neue" kommen hinzu...

Sommer 1994

**Der Umzug von
der Grietgasse
nach Göschwitz**



Zwischen Volksbad und Ihrem Schulgebäude hatten die Schüler des Schulteils Lernförderung einen kleinen Garten angelegt, der vor allem den Kindern der Grundschule eine Bestimmung von Kräutern erleichtern sollte. Nun ist er überflüssig. Doch die Schüler werden in Göschwitz einen neuen Garten anlegen, der Platz dafür wurde schon ausgesucht. (Foto: OTZ/Rybka)

Eine wichtige Entscheidung wurde getroffen: Die Abteilung 3 - Schulteil Lernförderung-, die sich bislang in der Grietgasse befand, zieht um nach Göschwitz - mit allen Lehrmitteln und sämtlichem Inventar.

Der Umzug wurde langfristig geplant und alle Schüler und Kollegen waren einbezogen. Das bedeutete viel Streß für alle, denn durch die Umzugsvorbereitung durfte die Unterrichts- und Erziehungsarbeit nicht leiden. Dank der umsichtigen Organisation unter der Leitung von Frau Krüger verlief alles ohne größere Probleme.

Nachdem alles gut inventarisiert und verpackt war, ging es am 11. Juli 1994 los. Ca. 20 Lkw-Ladungen und einige Kleintransporte mußten bis zum 13. Juli 1994 bewältigt werden. Kisten, Stühle, Mobiliar, Unterrichtsmittel u.v.a.m. wurde teilweise bis in die vierte Etage getragen - und das bei nahezu tropischen Temperaturen.

(Frau Schlegel - Abteilung 3)

Auszug aus der „Hermann-Winzer-Schule“

Schulteil Lernförderung findet neues Domizil in Göschwitz/Gestern Grietgasse verlassen

(OTZ/mei). Gestern ging eine „Ära“ zu Ende. Vor 90 Jahren begann Hermann Winzer, Schulleiter an der Westschule, mit ersten Klassen lernbehinderter Schüler zu arbeiten. Er zog dann mit diesen Schülern in die ehemalige Carolinenschule in der Grietgasse, die in den 20er Jahre den Namen „Hermann Winzer“ erhielt. Von Anfang an lag der inhaltliche Schwerpunkt der Arbeit an dieser Einrichtung darauf, sich um behinderte und benachteiligte Kinder zu kümmern.

Gestern nun verließen Schüler und Lehrer des inzwischen „Schulteils zur Lernförderung des Staatlichen berufsbildenden Zentrums Göschwitz“ das Gebäude, um künftig in Göschwitz weiterzuarbeiten. Zuvor hatten sie gemeinsam alles verpackt, was sie für diese Arbeit brauchen, und in das neue Domizil befördern lassen. So ein-

fach war der Auszug nicht, hatte man sich doch eingerichtet in dem alten Haus, es für eigene Zwecke nutzbar gemacht, so daß es zu einer Heimstatt vor allem auch für die Schüler geworden war, die es zu Hause oft nicht so gut haben.

„Auch wenn wir das Haus wechseln, bleibt es unser Anliegen, die Traditionen der 'Hermann-Winzer-Schule' fortzusetzen“, die Leiterin des Schulteils Lernförderung, Jutta Krüger, hofft, in Göschwitz wieder solche Bedingungen für ihre Schüler schaffen zu können, die diese gern zur Schule gehen lassen, wie dies in der Grietgasse der Fall war. 15 Räume sind bisher in einem Schulgebäude angemietet worden, daß künftig vollständig der Stadt zur Verfügung stehen wird. Noch laufen allerdings Verhandlungen dazu. Das sind mehr Räume als man bisher

hatte, auch größere Räume. Doch ob das Individuelle, was sehr wichtig ist für lernbehinderte und benachteiligte Kinder, bleibt zu hoffen.

„Eine Dauerlösung war der Standort Grietgasse für uns nie“, so Schulamtsleiter Frank Schenker. Noch vor zwei Jahren habe man aber nicht ahnen können, daß in absehbarer Zeit es zu einem Konsens mit der Jenoptik kommen werde und die Stadt in Göschwitz über weiteres Gelände verfügen könne. Da man aber damals akzeptable Bedingungen für die Förderberufsschüler schaffen wollte, kam es zur Freilenkung der Kinderbibliothek und der Einrichtung von Fachunterrichtsräumen dort. Da in den kommenden Monaten diese Räume von der Wirtschaftsschule genutzt werden, wären die Ausgaben nicht umsonst gewesen.

Jutta Krüger hofft nun, daß

vor Beginn des neuen Schuljahres im neuen Haus eine Küche installiert (Ausbildung Hauswirtschaft und Ernährung), das Textiltechnikzentrum, ein Computerkabinett, die medientechnische Einrichtung und das Sprachlabor für Jugendliche, die nicht Deutsch als Muttersprache haben, eingerichtet werden können. 136 Anmeldungen liegen bereits für das neue Schuljahr für das Berufsvorbereitungsjahr vor. „Rund 40 müssen wir leider ablehnen“, so Frau Krüger, „aber wir nehmen auf jeden Fall die Schwächsten, die Guten kommen auch woanders unter“. Hinzu kommen 60 Schüler für einen Förderlehrgang vom Arbeitamt sowie sieben Klassen, die eine Lehrausbildung absolvieren. Für die gute Arbeit der 16 Lehrer spricht, daß alle diesjährigen Ausbildungsabgänger mit Erfolg bestanden haben.

Der Umzug - fotografisch dokumentiert:



"Alle Sachen aufnehmen und in einer Reihe anstellen!"



Wieviele "Fuhren" werden es wohl noch sein?



Eine kurze Rast im Schatten muß bei diesen Strapazen (im Sommer!) unbedingt sein.



Schulplanung für das Jahr 2000 - Was geschieht mit der Lehrproduktionshalle? - nachgefragt...

Was geschieht mit Lehrproduktionshalle?

Bereits heute Schulplanung für das Jahr 2000 / OTZ-Gespräch mit Schulverwaltungsamtsleiter

(OTZ/mei). Um das Jahr 2000 erwartet man auf Grund der Geburtenzahlen an den berufsbildenden Schulen in Jena ca. 3 000 Schüler. Heutige Schulplanungen sind darauf ausgerichtet, ihnen die erforderlichen Bedingungen zu schaffen. In Göschwitz stehen der Stadt zehn Hektar Land zur Verfügung, auf denen sich drei Schulgebäude, die Lehrproduktionshalle und Sportstätten befinden, die alle einer Aufwertung bedürftig sind. Das Gelände könnte 5 000 Schüler und Lehrlinge aufnehmen, doch sei zunächst daran gedacht, das Staatliche Berufsbildende Schulzentrum Göschwitz mit dem Schulteil Lernförderung

dort zu belassen und das Gewerblich-technische Zentrum Burgau zu integrieren. Die Wirtschaftsschule würde in der Paradiesstraße bleiben, für die Medizinische Fachschule müßte noch eine Lösung gefunden werden, eventuell in Burgau.

Der Leiter des Schulverwaltungsamtes, Eberhardt Sauer, erläuterte gegenüber OTZ, daß das Göschwitzer Raumprogramm für künftige Zwecke in zwischen stehe. Die drei Schulgebäude bleiben erhalten und sollen Schritt für Schritt saniert werden. Dabei sei vor allem der Mangel an großen Räumen und weiteren Fachunterrichtsräumen zu beheben. Noch offen ist die Frage, ob die Lehrprodukti-

onshalle abgerissen wird oder auch künftig ökonomisch nutzbar ist. Die Arbeitsstättenverordnung verlange zum Beispiel den Einbau von Fenstern.

Verschiedene Büros haben den Auftrag erhalten, die Problematik mit Sachkenntnis zu durchforsten, wobei in die Überlegungen auch die künftigen Sportstätten einfließen. Erforderlich wären eine 3-Felder-Sporthalle und angemessene Freiflächen. Nicht entschieden habe man bisher, ob die Stadt die Maßnahmen selbst durchführt oder das Gelände an einen Investor verkauft, der alle erforderlichen Maßnahmen durchführt und die Stadt sich dann einmietet. Es gäbe ernst-

zunehmende Investoren, die alles übernehmen würden, so Sauer. Bis Ende des Jahres erwarte man, alle Konzepte auf dem Tisch zu haben.

Währenddessen laufen an den Grund- und Regelschulen sowie den Gymnasien die planmäßigen Rekonstruktionsarbeiten. Die Ostschule erhält zur Zeit ein neues Dach, in Adolf-Reichwein, Nord-, West- und Fichteschule werden die Heizungen umgestellt. Im kommenden Jahr sollen alle Schulen neue Heizungsanlagen haben. Fachunterrichtsräume entstehen gegenwärtig am Abgymnasium, Schweitzer-gymnasium, der Fichte- und Jenaplanschule.

Schüler des Schulteils Lernförderung weilen in Dänemark zum Bildungsaufenthalt



Zu Bildungsaufenthalt in Dänemark

Siebzehn Jenaer Förderschüler zu Gast in einer Produktionsschule

(OTZ). Anfang Juli weilte eine Gruppe von 17 Schülern und zwei Lehrern des Berufsbildenden Schulzentrums Göschwitz, Schulteil Lernförderung, im Rahmen einer Schülerweiterbildung, ermöglicht durch das FLaThUS-Programm, in der Naturfachlichen Produktionsschule Skaerbaek in Dänemark.

Während des handlungsorientierten Unterrichts bekamen die Jugendlichen einen Einblick in die vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten dieser Produktionsschule. Sie arbeiteten gemeinsam mit den dani-

schen Jugendlichen in Holz- und Metalltechnik, Hauswirtschaft, Fischzucht und Gartenbau. So wurden Schweinebehausungen und Grundgestelle für nostalgische Sessel zugeschnitten, montiert und isoliert, Außenanlagen gepflegt, alte Fahrräder instandgesetzt und das tägliche Essen selbst zubereitet. Die enge Zusammenarbeit mit den dänischen Jugendlichen und Ausbildern machte den Jenaern viel Freude. Im Englisch- und Dänischunterricht erfuhren die jungen Menschen viel Interessantes über die Geschichte, Sprache

und Kultur Dänemarks. Obwohl jeden Tag ein anspruchsvolles Programm zu bewältigen war, wurde auch für ein ausreichendes soziokulturelles Angebot gesorgt.

So lernte man die älteste Stadt Dänemarks, Ribe, kennen, besichtigte das Fischerei- und Seefahrtsmuseum in Esbjerg und erkundete das Wattenmeer. Die Eindrücke der Schüler wurden täglich niedergeschrieben und im Informatikunterricht aufbereitet. Gerüstet mit neuen, wertvollen Erfahrungen beginnen alle am 27. August das neue Schuljahr.



Beim Informatikunterricht.
(Foto: Prenzel)